



# Zertifizierungs- handbuch

## Zertifizierungshandbuch Schreibmotorik-Schule

Version: 15. Juli 2023

### Autor\*innen

Mark Bauer-Oprée, Regierung von Niederbayern

Kerstin Detto, Regierung von Niederbayern

Teresa Eckl-Funk, Regierung von Niederbayern

Melanie Hiergeist, Grundschule Hengersberg

Barbara Jeworutzki, Regierung von Niederbayern

### Projektpartner

Projektleitung – Schreibmotorik Institut e.V., Deutschland

Centre pour le développement moteur, Luxemburg

Grundschule Ecole de la fontaine Seltz, Frankreich

Institut für Lern-Innovation (ILI), Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), Deutschland

Regierung von Mittelfranken, Sachgebiet 40.1 Grund- und Mittelschulen – Erziehung, Unterricht, Qualitätssicherung, Deutschland

Regierung von Niederbayern, Sachgebiet 40.1 Grund- und Mittelschulen – Erziehung, Unterricht, Qualitätssicherung, Deutschland

Das Zertifizierungshandbuch Schreibmotorik-Schule wurde im Rahmen des Erasmus+-Projektes „ZSS – Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten“ (2020-2023) angefertigt. Weitere Informationen dazu finden Sie unter [www.schreibmotorik-schule.eu](http://www.schreibmotorik-schule.eu)

Wir danken den beteiligten Pilotschulen (Grundschule Hengersberg aus Niederbayern, Fielser Schoul aus Luxemburg, Ecole de la fontaine aus Frankreich) sowie den pädagogischen Fachkräften.

Gefördert durch



**Erasmus+**  
Schulbildung

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Diese Materialien sind Open Educational Resources. Sie sind freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen). Details unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Bitte wie folgt zitieren:

Bauer-Oprée, M., Detto, K., Eckl-Funk, T., Hiergeist, M., Jeworutzki, B. (2023). Zertifizierungshandbuch Schreibmotorik-Schule. Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „ZSS – Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten“. Landshut.

# Inhalt

1	Zertifikat Schreibmotorik-Schule .....	4
2	Theoretische Erläuterungen zum Handschreiben .....	5
3	Zertifizierungskriterien .....	6
3.1	Verankerung im Schulentwicklungsprogramm.....	7
3.2	Fortbildung Schreibmotorik-Schule für das Kollegium .....	7
3.3	Pädagogisches Konzept Schreibmotorik-Schule .....	8
3.3.1	Implementierung des Trainingsprogramms Schreibmotorik-Schule .....	8
3.3.2	Einsatz der Beobachtungsinstrumente Schreibmotorik-Schule .....	9
3.3.3	Information von und Kooperation mit Eltern .....	10
3.3.4	Individualisierte Beratung und Förderung im Netzwerk Schreibmotorik-Schule .....	10
3.3.5	Schulinterne Evaluation .....	10
3.3.6	Reflexionsfähigkeit der Schreibmotorik-Schule .....	10
3.3.7	Kooperation Kindertagesstätte und Schule .....	11
3.4	Dokumentation/E-Portfolio zum Zertifizierungsprozess Schreibmotorik-Schule .....	11
3.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	12
4	Zertifizierungsprozess.....	12
4.1	Exemplarische Übersicht über den Zertifizierungsprozess Schreibmotorik-Schule .....	12
4.2	Zertifizierungsberater*innen Schreibmotorik-Schule .....	13
4.3	Zertifizierungsgremium Schreibmotorik-Schule .....	14
4.4	Rezertifizierung Schreibmotorik-Schule .....	14
5.	Zertifizierungshilfen Schreibmotorik-Schule .....	14
6	Zertifizierungswissen.....	14
6.1	Informationen zur Entwicklung der Angebote Schreibmotorik-Schule.....	14
6.2	Erfahrungsbericht der Pilotschulen Erasmus+ Zertifikat Schreibmotorik Schule .....	15
6.3	Glossar .....	16

# 1 Zertifikat Schreibmotorik-Schule

Gesellschaftliche Veränderungen fordern Schulen mehr denn je dazu auf, Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren individuellen Kompetenzen nachhaltig zu stärken. Flüssiges Lesen und Schreiben gehören zu den sogenannten Schlüsselkompetenzen und das handschriftliche Verfassen von Texten bildet eine Basis für viele kognitive Prozesse. Darum sollen alle Schüler\*innen die Chance erhalten, eine automatisierte, leserliche und flüssige Handschrift zu erlernen, was maßgeblichen Einfluss auf den späteren Lernerfolg hat. Entgegen landläufiger Anschauung ist das Handschreiben keine zeitraubende Vorstufe der digitalen Texterfassung. Handschriftlich Geschriebenes ist gegenüber dem Tippen vorteilhafter im Hinblick auf das Erlernen und Erkennen neuer Buchstaben und Worte (d.h. für das Lesen), auf das Merken von Faktenwissen und für das inhaltliche Verständnis. Die Forschung weist darauf hin, dass nicht nur Kinder, sondern auch junge Erwachsene von den Vorteilen des Handschreibens im Hinblick auf das Lernen profitieren.<sup>1</sup>

Vor diesem Hintergrund wird es Schulen ermöglicht, sich als Schreibmotorik-Schule zertifizieren zu lassen. Ihnen werden fächerintegrative Wege aufgezeigt, die Entwicklung des Handschreibens und der Schreibmotorik bei allen Kindern gezielt zu beobachten und umfassend zu fördern. Dazu stehen u.a. ein Trainingsprogramm mit Übungskarten, Beobachtungsinstrumente und Lehrer\*innenfortbildungen zur Verfügung. Mit möglichst wenig zusätzlich zeitlichen und personellen Mehraufwand soll die Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten fächerintegrativ im Unterrichtsalltag ihren festen Platz finden. Handschreiben soll zu einem Kernelement von Schulentwicklung werden.

Die Förderung des gesamten Schreiberwerbsprozesses wird in verschiedene Unterrichtsfächer und Lebensbereiche der Kinder integriert. Eltern sollen durch die Zertifizierung nicht nur informiert, sondern auch in die Arbeit miteinbezogen werden, damit sie durch kreative Betätigung in den Familien zur Förderung der Schreibmotorik beitragen können. Auch von der Zusammenarbeit mit den beratenden Netzwerken (z.B. Schulpsycholog\*innen) und externen Partnern der Schule (z.B. Sportvereine) kann das Förderkonzept maßgeblich profitieren.

## **Ziele der Qualifizierung zur Schreibmotorik-Schule sind:**

- Jede\*r Schüler\*in wird dabei unterstützt, eine automatisierte, leserliche und flüssige Handschrift zu erwerben.
- Handschreiben dient als Medium und Motor für Schulentwicklung.
- Die gesamte Schulgemeinschaft ist in den Schulentwicklungsprozess miteingebunden.
- Die Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten wird zum wiederkehrenden Element in den verschiedenen Fächern.
- Die Bedeutung des Handschreibens soll verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht werden.

---

<sup>1</sup>Longcamp, M., Velay, J. L., Berninger, V. W., & Richards, T. (2016). Neuroanatomy of handwriting and related reading and writing skills in adults and children with and without learning disabilities: French-American connections. *Pratiques. Linguistique, littérature, didactique*, 171-172; Mayer, C., Wallner, S., Budde-Spengler, N., Braunert, S., Arndt, P. A., & Kiefer, M. (2020). Literacy training of kindergarten children with pencil, keyboard or tablet stylus: The influence of the writing tool on reading and writing performance at the letter and word level. *Frontiers in psychology*, 10, 3054; Mueller, P. A., & Oppenheimer, D. M. (2014). The pen is mightier than the keyboard: Advantages of longhand over laptop note taking. *Psychological science*, 25(6), 1159-1168.

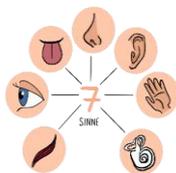
Für die Qualifizierung als Schreibmotorik-Schule stehen folgende Angebote zur Verfügung, die im Rahmen eines Erasmus+-Projekts unter Mitwirkung von Lehrkräften, Schulbehörden und Fachspezialist\*innen entwickelt wurden:

- Fortbildungen für (Fach-)Lehrer\*innen mit einem digitalen Selbstlernkurs sowie angeleiteten Workshops. Darin erhalten sind theoretische und praktische Elemente für ein weitreichenderes Verständnis von motorischer Entwicklung, Wahrnehmung und Entwicklung des Handschreibens,
- Beobachtungsinstrumente zur Istzustands- und Fortschrittserfassung für verschiedene Altersgruppen (z.B. eine Checkliste, ein Lerntagebuch für Schüler\*innen),
- das Trainingsprogramm Schreibmotorik-Schule mit Übungskarten zu den Vorläufer- und Schreibfertigkeiten für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sport, Musik sowie Werken und Gestalten,
- ergänzende Handreichungen und Lernvideos,
- Vorlage für einen Elternabend (in Präsenz oder digital) und Informationsmaterial „Handschrift im Alltag“ für die Elternarbeit und die Förderung in den Familien,
- Zertifizierungsberater\*innen als persönliche Ansprechpartner\*innen mit Praxiserfahrung für jede Schule.

Das Format einer Lern- und Assessmentplattform ermöglicht allen beteiligten Schulen den Zugang zu den oben genannten Angeboten. Eine nachvollziehbare Dokumentation des gesamten Zertifizierungsprozesses erfolgt auf derselben Plattform. Zertifizierungsberater\*innen begleiten den Prozess und bieten Workshops an. Ein Zertifizierungsgremium wird im Abschlussgespräch den Zertifizierungsprozess mit der Schule reflektieren und überreicht auf der Grundlage des vollständigen E-Portfolios das Zertifikat „Schreibmotorik-Schule“.

Der Zeitrahmen für den Zertifizierungsprozess liegt bei maximal zwei Schuljahren. Für die zeitliche Planung gibt es Hilfestellung, ebenso steht praxisbezogenes Begleitmaterial für den Zertifizierungsprozess zur Verfügung.

## 2 Theoretische Erläuterungen zum Handschreiben



Das Schreiben mit der Hand ist eine Aufgabe, die für die meisten Erwachsenen selbstverständlich ist, denn der Schreibprozess ist automatisiert. Für Kinder ist es ein langer Weg, diese aufeinander abgestimmten Bewegungen – ähnlich wie beispielsweise beim Radfahren – zu erreichen. Die Entwicklung einer automatisierten, leserlichen und flüssigen Handschrift ist vielen Einflussfaktoren unterworfen.<sup>2</sup>

Dazu gehören zunächst die Körperfunktionen (kognitive und sprachliche Faktoren, motorische Voraussetzungen, Wahrnehmung). Aktivitäten, die von den Heranwachsenden ausgeübt werden (z.B. Turnen, Musizieren, Basteln,

---

<sup>2</sup>Salata, S., Diaz Meyer, M. (2023): Die sieben Komponenten des Handschreibens – worauf kommt es an? (Lektion 2 des Online-Kurses „Schreibmotorik-Schule“, Zugang nur für teilnehmende Schulen). Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten (ZSS)“. Heroldsberg.

Schreiben), lassen sich zudem mit den Entwicklungszielen des Handschreibens (stabile/dynamische Körperhaltung, günstige Stifthaltung und -führung, leserliches und flüssiges Schreiben) verbinden. Umweltfaktoren wie Klassenklima, Schreibmaterial, Mobiliar und Lichtverhältnisse beeinflussen das Handschreiben ebenso maßgeblich wie personenbezogene Faktoren. Das sind u.a. persönliche Stärken und Schwächen, Alter und Geschlecht sowie Motivation und Konzentrationsfähigkeit der Heranwachsenden. Jedes Kind zeigt eigene „Schreibstrategien“ und besitzt individuelle, u.a. genetische, biografische und sozial bedingte Kompetenzen. Die resultierende automatisierte, leserliche und flüssige Handschrift fördert Lernerfolge (z.B. selbstorganisiertes Üben) und gesellschaftliche Teilhabe (z.B. Kommunikation mit anderen Menschen). In den Fortbildungen erhalten die Teilnehmer\*innen konkrete Beispiele, um relevante Einflussfaktoren zu analysieren und deren Wechselwirkung zu identifizieren. Dazu gehören die Parameter zur Beobachtung der Qualität der Schreibmotorik (Schreibdruck, -tempo, -rhythmus und Form). Insbesondere die Rolle der Wahrnehmung und die Besonderheit der Schreibmotorik für das Schreiben mit der Hand werden wissenschaftlich erläutert und mit Praxisbeispielen verständlich gemacht.<sup>3</sup>



Das Funktionieren der Schreibmotorik ist ein komplexer Prozess. Die Basis dafür bildet eine gute sensomotorische Entwicklung des Kindes. Die Sensomotorik, die das Schreiben beeinflusst, lässt sich in sechs Teilbereiche gliedern: Visuomotorik, Grob- und Feinmotorik, Körper-, Raum- und Zeitwahrnehmung.<sup>4</sup>



Um eine bestimmte Fertigkeit zu erwerben, die später für das Schreibenlernen wichtig ist, durchläuft ein Kind verschiedene Lernstufen in seiner Entwicklung: Entdecker\*in = das Kind sammelt einschlägige Erfahrungen und Eindrücke, Forscher\*in = das Kind variiert, imitiert Verhaltensweisen und passt seine erworbenen Erfahrungen an, Expert\*in = das Kind verinnerlicht seine Erfahrungen und nutzt sie kompetent und expandierend. Diese Fertigkeiten müssen automatisiert werden, um sie dann auch auf den Schrifterwerb übertragen und hierbei nutzen zu können.



Es ist erkennbar, dass beim Handschreiben viele Faktoren beteiligt sind und der gesamte Schreibprozess nicht erst in der Grundschule beginnt. Bereits Kleinkinder sammeln wichtige Erfahrungen und Eindrücke, die sie später verwenden und anwenden werden. Der Lernprozess mit seinen drei Stufen zieht sich also durch die unterschiedlichen Altersklassen, da die Kinder bei neuen Aktivitäten immer wieder entsprechende

Entwicklungen durchlaufen.

Mit dem erweiterten Wissen, das über die Lehrer\*innenfortbildungen vermittelt wird, können Lehrkräfte die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schulkinder besser einschätzen und ihre Stärken und Schwächen besser erkennen. Die Kinder werden demnach in den unterschiedlichen Bereichen der Sensomotorik und Schreibmotorik ihrem Entwicklungsstand entsprechend abgeholt und beim Erwerb der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten gefördert.

Das Praxismaterial in Form eines Trainingsprogramms (Abschnitt 3.3.1) und entsprechende Beobachtungsinstrumente (Abschnitt 3.3.2) helfen den Schulen bei der Implementierung der Ziele zur Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten.

### 3 Zertifizierungskriterien

<sup>3</sup>Salata, S., Diaz Meyer, M. (2023): Die sieben Komponenten des Handschreibens – worauf kommt es an? (Lektion 2 des Online-Kurses „Schreibmotorik-Schule“, Zugang nur für teilnehmende Schulen). Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten (ZSS)“. Heroldsberg.

<sup>4</sup>Hausemer, C., Ewerling, C., Dieschbourg, P., et al. (2023): Die Sensomotorik – Fundament für den Schreiberwerb (Lektion 3 des Online-Kurses „Schreibmotorik-Schule“, Zugang nur für teilnehmende Schulen). Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten (ZSS)“. Luxemburg.

Um sich als Schreibmotorik-Schule zu qualifizieren, werden bestimmte Zertifizierungskriterien vorgegeben, die den Schulen Schritte zur bestmöglichen Förderung ihrer Schüler\*innen bei der Entwicklung einer effizienten Handschrift aufzeigen und letztlich eine Zertifizierung ermöglichen.

### 3.1 Verankerung im Schulentwicklungsprogramm

Im Rahmen der systematischen Schul- und Qualitätsentwicklung verankert die Schule die gezielte Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten bzw. die Zertifizierung im Schulentwicklungsprogramm. Hierfür werden Leitziele in Bezug auf den schreibmotorischen Schwerpunkt durch die Schulleitung mit der Steuergruppe<sup>5</sup> formuliert und als wesentlicher Bestandteil in das Schulprofil aufgenommen. Die Schulgemeinschaft (Lehrer\*innen, Eltern, Schüler\*innen u.a.) beschäftigt sich damit in unterschiedlicher Weise. Zur Realisierung der Leitziele werden kurz- und mittelfristige Ziele konkretisiert und entsprechend Verantwortungsbereiche verteilt.

Unterricht und Schulleben werden wiederum danach ausgerichtet. Die einzelnen Zertifizierungselemente können integriert und für die Entwicklungsziele und das Handlungsprogramm angepasst werden. Während des Zertifizierungsprozesses erfolgen eine kontinuierliche Reflexion und Anpassung der Maßnahmen, die bei Bedarf von externen Zertifizierungsberater\*innen begleitet werden.

Das Zertifikat Schreibmotorik-Schule kann die Identifikation aller Beteiligten – Eltern, Schüler\*innen, Lehrkräfte – mit der Schulgemeinschaft intensivieren.

### 3.2 Fortbildung Schreibmotorik-Schule für das Kollegium

Lehrer\*innen sollen zu Experten für die Förderung von Schreibfertigkeiten werden, indem sie u.a. fachliches Wissen zu den Einflussfaktoren bei der Entwicklung des Handschreibens und didaktische praxisorientierte Umsetzungsmöglichkeiten in vielen Fächern vermittelt bekommen.

Die Fortbildung umfasst einen digitalen Selbstlernkurs (mit sieben E-Learning-Lektionen) und angeleitete (Präsenz-/Online-)Workshops. Es ist sinnvoll, dass mindestens ein/e Lehrer\*in aus jeder Jahrgangsstufe und einem Fachbereich teilnimmt. Wünschenswert ist natürlich, dass ein möglichst hoher Anteil des Kollegiums die Fortbildungen wahrnimmt.

Auf der Lern- und Assessmentplattform erhalten die Teilnehmer\*innen den Zugang zum Selbstlernkurs. Somit entscheiden die Lehrkräfte selbst, wann, wo und in welchem Tempo sie die Lektionen bearbeiten. Jeder Schule steht ein/e Begleiter\*in beim Onlinelernen, ein sogenannter E-Tutor, beratend und motivierend zur Seite.

Die Lehrkräfte erfahren, wie das Handschreiben in den Fächern Sport, Werken und Gestalten, Musik sowie Deutsch und Mathematik mit möglichst wenig zusätzlichem Mehraufwand gezielt gefördert werden kann.

Nach einer Einführung in die erste Lektion des Online-Kurses, lernen die Lehrkräfte in den Lektionen zwei und drei die theoretischen Grundlagen des Handschreibens kennen, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie bilden die Basis für wirkungsvolle Praxismaterialien, die im Rahmen der Zertifizierung angeboten werden. Die Lektionen drei, vier, fünf und sechs widmen sich einer Vielzahl von Anwendungsbeispielen und konkretem Übungsmaterial, sie umfassen zudem Anleitungen zur Beobachtung der Schüler\*innen und zur gemeinsamen Reflexion mit den Kindern. Lektion sieben enthält Hinweise für die Elternarbeit. Als Rückmeldung zur eigenen Wissenserweiterung bearbeiten die Lehrkräfte in den Lektionen integrierte Kontrollfragen / Fragenbögen.

---

<sup>5</sup> Die Steuergruppe setzt sich aus Mitgliedern des Kollegiums und der Schulleitung zusammen. Sie koordiniert die Schritte, die zum Erhalt des Zertifikats notwendig sind.

Als Ergänzung zu den Selbstlernkursen finden Workshops mit den Zertifizierungsberater\*innen statt, bei denen das Gelernte reflektiert und eigene Umsetzungsideen eingebracht werden. So entsteht ein reger Austausch unter den Teilnehmenden.

### 3.3 Pädagogisches Konzept Schreibmotorik-Schule

Die sich bewerbenden Schulen haben die Notwendigkeit erkannt, die Schüler\*innen beim Erwerb der individuellen Handschrift zu unterstützen und möchten sich auf den Weg machen, die Förderung von Schreibfertigkeiten als Schwerpunkt ihrer pädagogischen Arbeit umzusetzen. Die Zertifizierungskriterien geben hierbei eine Orientierung, das damit verbundene Ziel, nämlich die Entwicklung einer automatisierten, leserlichen und flüssigen Handschrift, nachhaltig und mit hoher Qualität umzusetzen.

Durch die Einbettung des Schwerpunkts Schreibmotorik in das Schulentwicklungsprogramm und die Fortbildungen der Lehrkräfte werden die Rahmenbedingungen geschaffen, das Trainingsprogramm mit entsprechenden Beobachtungsinstrumenten zur Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten jedes Kindes in der Unterrichtspraxis und im Schulleben umzusetzen. Durch die Elternarbeit und die Kooperation mit dem externen Netzwerk kann die individuelle Förderung der Kinder über den schulischen Lebensbereich hinaus optimiert werden. Gemeinsam mit dem schulinternen Netzwerk können die Lehrkräfte ergänzende Fördermaßnahmen für einzelne Schüler\*innen anregen und mit den Eltern abstimmen, bei denen die schulischen Interventionen professionell (z.B. durch Ergotherapeuten) ergänzt werden sollten. Zur Qualitätssicherung der gesetzten Ziele tragen der stetige Austausch aller Beteiligten (z.B. Klassen- und Fachlehrer\*innen, Elternbeirat und Schulleitung) und letztlich auch die schulinterne Evaluation bei. Ein\*e Zertifizierungsberater\*in kann dabei eine moderierende Rolle einnehmen. Das pädagogische Konzept wird im Folgenden ausführlich erläutert, es umfasst sieben Komponenten.

#### 3.3.1 Implementierung des Trainingsprogramms Schreibmotorik-Schule

Das Trainingsprogramm in Form von Übungskarten zur Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten stellt das Herzstück der unterrichtlichen Arbeit am und mit dem Kind dar.

Die Übungen ermöglichen zum einen eine fachbezogene Förderung von Schüler\*innen in ihrem Prozess des Handschrifterwerbs. Fein-, grob- und schreibmotorische Elemente lassen sich in vielen Fächern der Grundschule entdecken, insbesondere in Sport, Werken und Gestalten, Musik und natürlich in Deutsch und Mathematik. Unter dem Motto „besonders, aber nicht extra“ wird eine Vielfalt an motivierenden Übungen angeboten. Sie sind „besonders“, weil sie neuartige Ideen und innovative Herangehensweisen vorstellen – sie sind aber gleichzeitig „nicht extra“, da sie eindeutig das Kompetenzspektrum des jeweiligen Lehrplans abbilden und sich damit problemlos in die Jahresplanung für den Stoff der Grundschule integrieren lassen.

Die Übungskarten bieten vielfältige Möglichkeiten, Kinder in ihrem persönlichen Prozess des Handschrifterwerbs in den oben beschriebenen drei Lernstufen „Entdecker\*in“, „Forscher\*in“ und „Expert\*in“ individuell zu begleiten. Die Übungen lassen sich sowohl an fein-, grob- und schreibmotorische Schwierigkeiten als auch an spezifische Begabungen anpassen und bieten weiterführende Ideen für unterschiedliche Niveaus. Um die Passgenauigkeit der Trainingsangebote zu gewährleisten, werden den Lehrkräften Beobachtungsinstrumente an die Hand gegeben, welche die Übungsarbeit begleiten.

Die Übungskarten im Trainingsprogramm bilden den gesamten Prozess des Handschrifterwerbs bzw. der Handschriftentwicklung bis zum Ende der Grundschulzeit ab und beziehen sich entsprechend auf die drei Bereiche „stabile/dynamische Körperhaltung“, „ergonomisch günstige Stifthaltung und Stifführung“, sowie „leserliches und flüssiges Schreiben“.

Die sehr strukturierten Karten des Trainingsprogramms für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sport, Musik und Werken/Gestalten erlauben einen alltagstauglichen Einsatz und eine flexible Verwendbarkeit. Mit ihnen können einzelne Unterrichtssituationen ebenso gestaltet werden wie ganze Unterrichtseinheiten oder sogar -sequenzen.

### 3.3.2 Einsatz der Beobachtungsinstrumente Schreibmotorik-Schule

Im Rahmen des Zertifizierungsprogramms Schreibmotorik-Schule sollen die theoretischen und praktischen Grundlagen aus den Fortbildungen dabei unterstützen, Beobachtungen und Übungen zielführend in der Schule anzuwenden und so nahtlos wie möglich in den Schulalltag zu implementieren.

Die Übungskarten des Trainingsprogramms für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sport, Musik und Werken/Gestalten enthalten zu den Übungsmöglichkeiten auch jeweils übungsspezifische Beobachtungsvorschläge, die ohne großen Mehraufwand in der Unterrichtspraxis umgesetzt werden können. Dadurch gelingt es den Lehrkräften, die Vorläufer- und Schreibfertigkeiten der Schüler\*innen systematisch zu beurteilen und zu fördern.

Folgende Beobachtungsinstrumente zur Istzustands- und Fortschrittserfassung von Vorläufer- und Schreibfertigkeiten stehen zur Verfügung:

#### **Beobachtungsinstrumente für die Altersstufe der 4- bis 6-Jährigen**

- Bögen zum Beobachtungsprofil entsprechend der sechs Teilbereiche der Sensomotorik:  
Visuomotorik, Grob- und Feinmotorik, Körper-, Raum- und Zeitwahrnehmung
- Übungsspezifische Beobachtungen in den Übungskarten für 4- bis 6-Jährige

#### **Beobachtungsinstrumente für die Altersstufe der 6- bis 10-Jährigen**

- „Checkliste zu Handschreiben und Schreibmotorik für 6- bis 10-Jährige“ für Lehrer\*innen zur Schülerbeobachtung, orientiert an den Entwicklungszielen des Handschreibens (stabile, dynamische Körperhaltung, günstige Stifthaltung und -führung, leserliches und flüssiges Schreiben)
- Lerntagebuch der Schüler\*innen zur Selbsteinschätzung und als Basis für Reflexionsphasen
- Übungsspezifische Beobachtungen in den Übungskarten für 6- bis 10-Jährige

Zur Erfassung der Schreibkompetenzen der 6- bis 10-Jährigen werden den Lehrer\*innen differenzierte Beobachtungen mittels der Checkliste ermöglicht. Die Kinder reflektieren im Lerntagebuch ihren eigenen Lernprozess. Auf Basis dieser Eigenbeobachtung kommen sie mit der Lehrkraft und ihren Mitschüler\*innen ins Gespräch über ihre Stärken und Schwächen. Darüber hinaus sensibilisiert die Lehrkraft die Kinder dafür, dass das Schreibenlernen nicht nur eine der Hauptaufgaben der Grundschulzeit darstellt, sondern dass die Handschrift vielmehr entscheidend für die gesamte Schulzeit und wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung ist.

Letztlich geht es darum, den Schulen Instrumente zur Verfügung zu stellen, mit denen sie lernen, Beobachtungen zu deuten und entsprechende Übungen anzubieten, um so den Lernprozess beim Handschrifterwerb bzw. bei der Handschriftentwicklung kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder anpassen zu können. Bedeutsam wird hier ein gemeinsam erarbeiteter Wortschatz (festgehalten als Wortspeicher), damit Lehrpersonen, Schüler\*innen und Familien über die Komponenten der Handschrift kommunizieren können.

Die Instrumente sind als Orientierung und Unterstützung für die gezielten Schülerbeobachtungen und das Reflektieren mit den Kindern zu verstehen. Diese können von den Pädagogen flexibel wie praxisorientiert angepasst werden.

### 3.3.3 Information von und Kooperation mit Eltern

Der Grundstein für die Entwicklung der (Schreib-)Motorik wird durch die Familien gelegt. Daher sollen die Eltern ausreichende Informationen erhalten und für die Thematik sensibilisiert werden. Es werden ihnen Wege aufgezeigt, wie sie im Familienalltag ohne großen Mehraufwand und mit Spaß Einfluss auf die Entwicklung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten ihres Kindes nehmen und diese fördern können.

Alle Anstrengungen der Schule sollten von den Eltern befürwortet und unterstützt werden. Da Eltern nicht für die Problemerkennung und spezifische Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten ausgebildet sind, ist es Teil des Zertifizierungsprozesses, die Eltern dafür zu sensibilisieren. Die Lehrer\*innen werden im Rahmen ihrer Fortbildung darauf vorbereitet, Eltern bei Informationsveranstaltungen in dieses Thema einzuführen. Hierfür kann die Lektion „Elternarbeit“, die Vorlage zum Elternabend und die Elternbroschüre mit dem Titel „Handschrift im Alltag“ genutzt werden.

Nicht zuletzt aus den Erkenntnissen der Fortbildungen sind die Lehrkräfte ausgebildet, die Erziehungsberechtigten in Einzelgesprächen zu beraten und bei Bedarf einen individuellen Förderplan für das Kind zu entwickeln.

### 3.3.4 Individualisierte Beratung und Förderung im Netzwerk Schreibmotorik-Schule

Um alle Ressourcen der Schule hinsichtlich Beratung und Unterstützung auszuschöpfen, sollen sowohl schulinterne Partner (z.B. Schulpsycholog\*innen, Förder- und Beratungslehrer\*innen) als auch externe Partner aus dem örtlichen Umkreis der Schule (z.B. Sportvereine) über das Schulprojekt informiert und Wege der Zusammenarbeit genutzt werden.

### 3.3.5 Schulinterne Evaluation

Ein grundlegendes Ziel der Schreibmotorik-Schulen ist es, die Schüler\*innen bei der Entwicklung einer automatisierten, leserlichen und flüssigen Handschrift zu unterstützen. Das Trainingsprogramm für die o.g. Unterrichtsfächer und die Beobachtungsinstrumente konzentrieren sich daher auf die stabile/dynamische Körperhaltung, günstige Stifthaltung und -führung sowie auf leserliches und flüssiges Schreiben. Mit Hilfe einer schulinternen Evaluation können Daten und Fakten gesammelt werden, inwiefern es aus Sicht der Lehrer\*innen gelingt, diese Bereiche zu fördern.

*Nehmen die Schüler\*innen selbst ausreichend Unterstützung und eine Verbesserung ihrer Handschrift wahr? Erkennen die Eltern eine Erweiterung der schreibmotorischen Kompetenzen ihrer Kinder und fühlen sich dahingehend ausreichend beraten?*

Die Steuergruppe übernimmt dabei Organisation und Auswertung. Jede Schule plant individuell, wie sie hier vorgeht, z.B. mit Hilfe von Fragebögen, Interviews, Gespräch mit einer sogenannten Fokusgruppe (nur wenige Vertreter aus Kollegium und Eltern- und Schülerschaft mit Schulleitung). Der Unterricht und die Zusammenarbeit sollten anschließend entsprechend angepasst werden. Mit den Auswertungsergebnissen der Evaluation werden Konsequenzen für die weitere Planung im Schulalltag bzw. für das folgende Schuljahr gezogen. Dabei sind Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Erfordernisse des neuen Stundenplans zu beachten.

### 3.3.6 Reflexionsfähigkeit der Schreibmotorik-Schule

Um angemessen mit Herausforderungen umgehen zu können, ist eine große Reflexionskompetenz der Schulgemeinschaft nötig. Die Reflexionsfähigkeit der Schreibmotorik-Schule zeigt sich im Austausch aller Beteiligten über ihre pädagogische Arbeit in Bezug auf die Förderung von Handschreiben und

Schreibmotorik. Dafür ist bedeutend, dass ein verständliches Vokabular für diesen Themenbereich mit den Schüler\*innen erarbeitet wird.

Ein Schwerpunkt der Zertifizierung besteht darin, die Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten und ihrer Komponenten fest im Schulentwicklungsprogramm zu verankern. Alle Schulakteure sollen sich mit dem Profil einer Schreibmotorik-Schule identifizieren. Schon das Wort „Entwicklungsprogramm“ signalisiert, dass das pädagogische Konzept der Zertifizierung nie fertig oder statisch ist, sondern die Heterogenität der Schüler\*innen mit ihren Familien und die des schulischen Personals immer mitbedacht wird. Auf aktuelle Herausforderungen (z.B. Wechsel von Lehrkräften) muss dynamisch reagiert und der Istzustand in regelmäßigen Abständen kritisch durchleuchtet werden. Dies erfordert ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit der Schulgemeinschaft.

Regelmäßige Teamsitzungen der Lehrkräfte, kollegiale Hospitationen, „runde Tische“ zu Schüler\*innen mit hohem Förderbedarf, Schulprojekte (z.B. Ausstellungen, Tag der Handschrift am 23. Januar, Einladung von Expert\*innen) o.ä. können ebenfalls zur Reflexion des Zertifizierungsprozesses beitragen. Letztlich wird die Reflexionskompetenz der Schule explizit in der schulinternen Evaluation und im Abschlussgespräch mit dem Zertifizierungsgremium deutlich werden.

### 3.3.7 Kooperation Kindertagesstätte und Schule

Beobachtung und Förderung der schreibmotorischen Fähigkeiten sind bereits im Kleinkindalter essenziell, denn hier werden die notwendigen sensomotorischen Voraussetzungen gelegt. Kinder sammeln sehr früh elementare Erfahrungen mit Stift, Papier und Schrift und erwerben die grundlegenden Vorläuferfertigkeiten für das Schreiben. Sind beispielsweise eine ungünstige Stift- oder Sitzhaltung erst einmal gefestigt, ist es mühsam für die Lernenden, diese zu korrigieren.

Darum ist die Zusammenarbeit der beteiligten Schulen mit vorschulischen Einrichtungen ein wünschenswerter Bestandteil des Zertifizierungsprozesses. Die Schule informiert pädagogische Fachkräfte und weiteres Personal (z.B. im Vorkurs) in Kindertagesstätten über für sie relevantes Zertifizierungswissen zur Förderung von Vorläuferfertigkeiten für das spätere Schreibenlernen und plant bestenfalls diesbezügliche Aktionen der Kooperation.

Mögliche Vorgehensweise:

Die Kooperationsbeauftragten der Schule tragen den Kooperationsvorschlag an die Erzieher\*innen heran und erarbeiten gemeinsam Fördermöglichkeiten der Schreibmotorik in Kindertagesstätten.

Bei der Jahresplanung zu Beginn des Schuljahres werden Handlungsfelder und Fördermöglichkeiten besprochen, die gemeinsam mit der Schule bzw. im Rahmen der Kooperationsarbeit durchgeführt werden. Dies können in der Schule durchgeführte Kooperationsprojekte oder einzelne Übungssequenzen in den Kindertagesstätten sein. Bestenfalls werden gemeinsame Fortbildungen zur Thematik organisiert, was auch zum Austausch von Erzieher\*innen und Lehrer\*innen beitragen kann.

### 3.4 Dokumentation/E-Portfolio zum Zertifizierungsprozess Schreibmotorik-Schule

Die beteiligten Schulen dokumentieren, wie der Zertifizierungsprozess in der Unterrichtspraxis und im Schulalltag abläuft bzw. auf welche Weise die Zertifizierungskriterien erfüllt werden.

Hierfür steht ein E-Portfolio, eine „digitale Sammelmappe“, zur Verfügung, in welche zu jedem Zertifizierungskriterium Text, Bild, Videos oder Audiodateien unkompliziert hochgeladen werden können. Beispiele der Pilotenschulen können hier gesichtet werden.

Eine digitale Verlaufsanzeige – ähnlich einer Paketsendung – zeigt die jeweils erreichten und bevorstehenden Schritte innerhalb des Zertifizierungsprozesses. Somit steht die gleiche digitale Umgebung sowohl als Handreichung als auch als Dokumentationsunterstützung zur Verfügung.

Mit dem Zugang zum Onlineportal erhalten von der Schule ausgewählte pädagogische Fachkräfte und die Schulleitung die Möglichkeit, das E-Portfolio zu bearbeiten bzw. mit Berichten zu „füllen“.

Die Dokumentation hat mehrere Aufgaben. Sie dient dazu, den Zertifizierungsfortschritt der Schule festzuhalten und die Zertifizierung zu dokumentieren. Nach der Fertigstellung erhält das Zertifizierungsgremium Zugang zum Dokument, um schließlich auf dessen Basis ein Abschlussgespräch zu führen. Somit ist es zentrales Element im Zertifizierungsprozess. Daneben sollen die Beteiligten mit Hilfe des Portfolios ermutigt werden, ihren Weg zur Schreibmotorik-Schule immer wieder zu reflektieren, zu diskutieren und ggf. anzupassen.

### 3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Während des gesamten Zertifizierungsprozesses spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle. Ziel ist u.a. das Bewusstsein für die Bedeutung des Handschreibens in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Teilnahme an der Zertifizierung mit einer kurzen Beschreibung des Projekts wird auf der Homepage der Schule in geeigneter Form veröffentlicht. Hier können auch Schülerarbeiten, Projekte und einzelne Übungen genauer beschrieben bzw. dokumentiert werden.

In einer von ihr gewählten Form (z.B. im Elternportal, über Elternbriefe, in der regionalen Presse) berichtet die Schule über ihr Ziel der Zertifizierung und diesbezügliche besondere Aktionen (z.B. Tag der Handschrift am 23. Januar). Ggf. laden die Schulleiter\*innen seriöse Reporter\*innen aus Fernsehen, Rundfunk und Zeitung zu Veranstaltungen ein und geben Interviews oder schreiben Berichte in pädagogischen Fachzeitschriften. Außerdem informiert die Schulleitung innerhalb ihres Schulbezirks (z.B. Schulleiterkonferenz, Austausch mit Nachbarschulen). Nach Abschluss der Zertifizierung sind die Schulen berechtigt, das Zertifikat „Schreibmotorik-Schule“ zu führen und auf unterschiedliche Weise für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Durch die Information der Öffentlichkeit wird das Thema in den Blickpunkt gerückt und die Arbeit der Lehrer\*innen und Schüler\*innen gewürdigt.

## 4 Zertifizierungsprozess

### 4.1 Exemplarische Übersicht über den Zertifizierungsprozess Schreibmotorik-Schule

Mit dem Zertifikat Schreibmotorik-Schule geht ein umfassender Anspruch einher. Eingebettet in einen sogenannten Zertifizierungsprozess, wird es Schulen ermöglicht, die Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten als einen wesentlichen Schwerpunkt in ihr Schulprofil zu integrieren.

Hier ein Beispiel zum Ablauf des Zertifizierungsprozesses:

Mit Beginn des neuen Schuljahres startet der Zertifizierungsprozess. Die Zertifizierungsberater\*innen nehmen Kontakt mit den Schulen auf. Anschließend wird an der Schule eine Steuergruppe gebildet, welche sich aus Schulleitung, Lehrer\*innen, Fachlehrer\*innen und ggf. Expert\*innen zusammensetzt. Die Anzahl der Mitglieder einer Steuergruppe ist von der Größe der Schule abhängig und es ist von Vorteil, wenn ein Vertreter jeder Jahrgangsstufe und jedes Fachbereichs dazu gehört. Weiterhin erhält die Schule Zugang zum Online-Portal, zum interaktiven Zertifizierungshandbuch und dem E-Portfolio zur Dokumentation. Die Schulleitung meldet die Schule im Online-Portal an und gibt die Zugangsdaten an die Lehrer\*innen weiter. Eltern und Schüler\*innen werden über den Start des Projekts informiert. Hier bietet sich beispielsweise ein erster Aktionstag an, bei dem das Projekt im Mittelpunkt steht. In diesem Zusammenhang kann auch die Öffentlichkeit (Zeitungsartikel, Eintrag auf Schulhomepage o.ä.) über die Zertifizierung Schreibmotorik-Schule informiert werden.

Zugleich findet eine Festlegung der Leitziele und Aufgaben seitens der Steuergruppe statt. Die vereinbarten Ziele werden zeitnah konkretisiert und auf die gesamte Projektzeit ausgerichtet.

Anschließend erfolgen die Verteilung von Aufgaben, die Vereinbarung einer geeigneten Kommunikationsform sowie die Planung weiterer Treffen der Steuergruppe.

Im Anschluss können der Austausch und die Planung in Kooperation mit den Kindertagesstätten beginnen. Leitungen der Schule und der Kindertagesstätte planen hierfür Treffen. Lehrer\*innen und Erzieher\*innen stellen erste Überlegungen für gemeinsame Treffen und Aktionen zur Förderung der Schreibmotorik an. Diese werden im Kooperationskalender eingetragen.

Ebenfalls in diesem Zeitraum wird der Weg zur Kooperation mit den Netzwerken der Schule geebnet, indem die Partner über das Projekt informiert und Möglichkeiten der Zusammenarbeit erarbeitet werden. Hier wird zwischen zwei Netzwerken unterschieden: die Beratungsstellen der Schule (z.B. Beratungslehrer\*innen, Schulpsycholog\*innen) und die Kooperationspartner aus dem schulischen Umfeld (z.B. Schulaufwandsträger, Sportvereine, Ergotherapeut\*innen).

Parallel starten die Fortbildungen für Lehrkräfte. Die Teilnehmenden melden sich hierfür auf der Plattform an und erhalten nach erfolgreicher Teilnahme einen Fortbildungsnachweis.

Zeitnah werden Workshops und erste Unterrichtsversuche zum Trainingsprogramm und den Beobachtungsinstrumenten mit Unterstützung der Zertifizierungsberater\*innen umgesetzt. Damit verschafft sich das Kollegium einen Überblick über deren Einsatz in der Praxis. Die Lehrkraft ist der wichtigste Akteur im Zertifizierungsprozess.

Möglicherweise findet danach gleich eine Infoveranstaltung für Eltern statt. Beteiligt sind dabei Schulleitung, Lehrer\*innen und bei Bedarf die Zertifizierungsberater\*innen. Darüber hinaus erfolgt – wie zu Beginn des Schuljahres – eine Information an die Öffentlichkeit.

In einem nächsten Schritt des Zertifizierungsprozesses werden das Trainingsprogramm und die Beobachtungsinstrumente, die in den Fortbildungen eingeführt und erklärt wurden, routinemäßig eingesetzt. Die Lehrer\*innen bereiten Unterrichtseinheiten mit Übungen mit entsprechenden Beobachtungsinstrumenten vor und wenden diese im Unterricht an. Begleitend werden bestimmte Aspekte des Zertifizierungsprozesses dokumentiert, um die Erfüllung der Zertifizierungskriterien nachzuweisen.

Das Trainingsprogramm soll später als fester Bestandteil in der Jahresplanung integriert sein.

Zum Ende des Schuljahres, bzw. des Zertifizierungsprozesses findet eine unter Punkt 3.3.5 beschriebene schulinterne Evaluation statt.

Weitere Informationen für Familien können in die regulären Elternabende eingebettet werden.

Zum Ende der Zertifizierungsphase befindet sich die vollständige Dokumentation auf dem digitalen Portal (E-Portfolio). Der Termin für ein Abschlussgespräch mit dem Zertifizierungsgremium wird vereinbart.

Als letzter Schritt des Prozesses erfolgt die Zertifizierungsfeier. In diesem Rahmen werden der Schule durch einen Vertreter des Zertifizierungsgremiums oder der Schulaufsichtsbehörde eine Urkunde sowie eine Plakette verliehen. Des Weiteren präsentiert die Schule ihre Ergebnisse aus der Praxis. Für die Öffentlichkeit wird über die abgeschlossene Zertifizierung berichtet.

## 4.2 Zertifizierungsberater\*innen Schreibmotorik-Schule

Jeder Schreibmotorik-Schule steht vom Start des Prozesses bis zur Zertifizierung ein\*e Berater\*in mit Rat und Tat zur Seite. Die Zertifizierungsberater\*innen bringen eigene Praxiserfahrungen hinsichtlich Schulentwicklung und Förderung der Vorläufer- und Schreibfertigkeiten mit und die Schulen können bei Bedarf auf deren Unterstützung zurückgreifen. Sie organisieren die zur Fortbildung ergänzenden Workshops in Präsenz oder digital. Jeder Schreibmotorik-Schule obliegt es selbst, einen Weg der Zusammenarbeit mit den Zertifizierungsberater\*innen zu finden.

Beispielsweise kann die Steuergruppe bei der Erarbeitung des Schulentwicklungsprogramms hinsichtlich der Formulierung und Umsetzung von Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen beraten werden. Auch die Schulleitung kann sich für die Dokumentation im E-Portfolio oder die Motivation des

Kollegiums beraten lassen. Eventuell sucht sie bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Elternabend, Projekte, Zertifizierungsfeier) Unterstützung durch die Zertifizierungsberatung. Der Austausch kann in Einzelgesprächen oder in Teambesprechungen persönlich, telefonisch oder digital verlaufen. Hier findet jede Schule mit den Zertifizierungsberater\*innen ihren eigenen Weg.

#### 4.3 Zertifizierungsgremium Schreibmotorik-Schule

Das Zertifizierungsgremium setzt sich aus leitenden Persönlichkeiten der Lehrerbildung sowie Lehrpersonen, die im Bereich Schreibmotorik und Schulentwicklung praxiserfahren und besonders qualifiziert sind, zusammen.

Alle Auditor\*innen des Gremiums sind mit dem Zertifizierungszielen bestens vertraut, kennen die Bedeutung der Handschrift für den Bildungserfolg und die Persönlichkeitsentwicklung jedes Menschen, deren Förderung letztlich einen Beitrag zur Chancengleichheit in der Gesellschaft darstellt.

Aufgabe des Zertifizierungsgremiums ist es, den Zertifizierungsprozess auf der Grundlage der eingereichten Dokumentation (in Form eines E-Portfolios) einzuschätzen und mit der zu zertifizierenden Schreibmotorik-Schule ein reflektierendes und konstruktives Abschlussgespräch zu führen. Hier werden Stärken und Schwächen erkannt, Schlussfolgerungen gezogen und konkrete Handlungsmöglichkeiten abgeleitet. Das Ergebnisprotokoll des Abschlussgesprächs wird ebenfalls im E-Portfolio hochgeladen. Die Auditor\*innen zeichnen die Leistung der Schreibmotorik Schule mit dem Zertifikat Schreibmotorik-Schule in einem von der Schule gestalteten feierlichen Rahmen aus.

#### 4.4 Rezertifizierung Schreibmotorik-Schule

Eine erneute Zertifizierung nennt man Rezertifizierung. Hiermit kann der Schreibmotorik-Schule bestätigt werden, dass sie weiterhin auf einem guten Weg ist, die Vorläufer- und Schreibfertigkeiten aller Schüler\*innen bestmöglich zu fördern und weiterhin berechtigt ist, das Zertifikat zu führen.

Der Rezertifizierungsprozess orientiert sich dabei am Zertifizierungsprozess, ist aber weniger aufwendig. Letztlich geht es um konstruktives Feedback, aber vor allem auch um die Würdigung und Anerkennung für die Leistung der Schreibmotorik-Schulgemeinschaft.

### 5. Zertifizierungshilfen Schreibmotorik-Schule

Das Erasmus+ Projekt „Handschrift-Tutorials – Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten“ entwickelte von 2018 bis 2020 konkrete didaktische Ansätze und Unterrichtshilfen für die Förderung von Schreibfertigkeiten von Kindern in Schulen sowie im Übergang von Kindertagesstätte zur Grundschule. Die Handreichungen sind auf der Homepage unter <https://www.hs-tutorials.eu/> frei zugänglich.

## 6 Zertifizierungswissen

### 6.1 Informationen zur Entwicklung der Angebote Schreibmotorik-Schule

Das Erasmus+ Projekt „Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten (ZSS)“ (2020–2023) baute auf dem vorherigen Erasmus+-Projekt „HS-Tutorials – Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten - Schule“ (2018–2020) auf und setzte sich zum Ziel, Schulen in Europa die Möglichkeit zu eröffnen, sich in allen Belangen der Schreibmotorik nachhaltig zu zertifizieren. Motiviert von dem starken Interesse vielseitiger pädagogischer Einrichtungen und der enormen Nachfrage nach Lehrer\*innenfortbildungen, sahen die

Projektpartner eine riesige Chance, den gegenwärtigen Problemen mit dem Handschreiben in Europa entgegen zu wirken, indem sie Pädagog\*innen zielgerichtet ausbilden und Fördermöglichkeiten aufzeigen wollten, die in der täglichen Praxis fächerintegrativ umsetzbar sind. Die Erfahrung zeigte, welchen enormen Vorteil es bei der Realisierung in der Unterrichtspraxis hat, wenn sich die ganze Schulgemeinschaft als Ziel setzt, die Entwicklung einer effizienten Handschrift bei jedem Kind oder Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen. Die Würdigung der Schulen, die diese Leitidee als festen Bestandteil ihres Schulprofils entwickeln, sollte sich in einem Zertifikat Schreibmotorik-Schule ausdrücken.

Als primäre Zielgruppen wurden die Schulleitungen im Sinne von Schulentwicklung und Qualitätssicherung sowie die pädagogischen Fachkräfte mit unterschiedlichen, für die Motorik relevanten Schulfächern eingebunden. Sekundäre Zielgruppen waren Schüler\*innen mit ihren Familien in ihrer zunehmenden Heterogenität.

Die Projektpartner kamen aus den drei europäischen Ländern Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Die im Folgenden aufgeführten Bildungsinstitutionen erarbeiteten alle Ergebnisse in enger Kooperation: das Schreibmotorik Institut e.V. (Deutschland) als Projektleitung, CDM Centre pour le développement moteur (Luxemburg), die Regierung Mittelfranken (Deutschland), die Regierung Niederbayern (Deutschland), das Institut für Lerninnovation (ILI) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Deutschland) und die Grundschule Ecole de la Fontaine Seltz (Frankreich).

Alle Zertifizierungselemente wurden innerhalb der Projektdauer von drei Pilotschulen bearbeitet und erprobt. Außerdem wurde der Ablauf und die Umsetzung der Zertifizierung regelmäßig reflektiert: Grundschule Hengersberg (Deutschland, Niederbayern), Ecole de la Fontaine Seltz (Frankreich, Elsass), Grundschule Fielser Schoul Larochette (Luxemburg). Die Pilotschulen sowie ein Arbeitskreis der Regierung von Mittelfranken haben sich bei dem Projekt aktiv eingebracht und damit wesentlich zum Gelingen beigetragen.

Die Ausgangslage war in den beteiligten Ländern gleich. Diversität, auch durch Migration, nahm zu und individualisierte Förderung war ein gleichermaßen relevantes Thema. Die beteiligten Partner verfügten zum wechselseitigen Nutzen über spezifische Erfahrungen. Nicht zuletzt förderte die Zusammenarbeit europäischer Schulbehörden Austausch und Kooperation, auch über das Projekt hinaus. Kulturell angepasste Umsetzungen in den jeweiligen Ländern erweiterte die nachhaltige Nutzbarkeit der Ergebnisse.

Um eine hohe Qualität der Zertifizierung zu gewährleisten, wurde diese sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Weise evaluiert: Erstens gab es eine schulinterne Evaluation zum Austausch der Beteiligten über die Zertifizierung innerhalb der Schule. Zweitens fand eine Evaluation durch das Zertifizierungsgremium statt, um zu prüfen, ob die Zertifizierungskriterien durch die jeweilige Schule erfüllt wurden. Drittens wurde das Projekt als Ganzes in mehrfacher Hinsicht evaluiert: Die entwickelten Materialien wurden von den Lehrkräften erprobt und sie haben Feedback dazu gegeben (z.B. durch Teilnahme an Online-Befragungen) und die Zertifizierung wurde mithilfe von Fokusgruppen reflektiert.

## 6.2 Erfahrungsbericht der Pilotschulen Erasmus+ Zertifikat Schreibmotorik Schule

Die Pilotschulen haben ihre Erfahrungen, die sie im Rahmen der Zertifizierung gemacht haben, in einem Erfahrungsbericht festgehalten. Darüber hinaus informiert der Erfahrungsbericht über die Ergebnisse der Evaluation des Projekts „Zertifikat Schreibmotorik-Schule“.

## 6.3 Glossar<sup>6</sup>

**Automatisiertes Schreiben:** Das Schreiben von Buchstaben, Wörtern und Texten mit der Hand muss nicht mehr aufmerksam kontrolliert und bewusst ausgeführt werden. Die erlernten Schreibbewegungen erfolgen unbewusst und benötigen keine kontinuierliche visuelle Kontrolle mehr.

**Fähigkeiten:** Fähigkeiten sind als angeborene Handlungsbedingungen zu sehen. Zu den Fähigkeiten zählen beispielsweise die kognitiven, sozialen oder koordinativen Fähigkeiten. Siehe auch *Fertigkeiten*.

**Feinmotorik:** Kleinräumige, gezielte und differenzierte Bewegungen, die zur Manipulation von Objekten mit der Hand und den Fingern notwendig sind. Bei der Feinmotorik stehen Koordination, Zielgenauigkeit/Präzision und die Geschwindigkeit von Einzelbewegungen im Vordergrund. Beispiele dazu sind Perlen auffädeln, Schuhe binden, Brot schmieren, mit Bausteinen bauen. Eine gute Feinmotorik ist nicht gleichzusetzen mit einer guten Schreibmotorik. Auch Schüler\*innen mit einer guten Feinmotorik können Probleme beim Schreiben entwickeln. Siehe auch *Schreibmotorik*.

**Fertigkeiten:** Darunter versteht man im Allgemeinen einen erlernten oder erworbenen Anteil des Verhaltens. Fertigkeiten sind beispielsweise Klavierspielen, Lesen, Schreiben, Rechnen, Sprechen oder Fußballspielen. Der Erwerb einer Fertigkeit ist nicht ausschließlich von Begabungen abhängig, sondern von Übung, Vorwissen, Erfahrungen, Reife, bereits erlernten Fertigkeiten sowie weiteren inneren Voraussetzungen wie Motivation und Wille. Der Erwerb einer neuen Fertigkeit setzt bestimmte Fähigkeiten voraus. Eine Fähigkeit kann als Voraussetzung für die Realisierung einer Fertigkeit betrachtet werden. Zur Ausführung von Fertigkeiten bedarf es in der Regel nicht nur einer Fähigkeit. Je komplexer die Fertigkeit ist, desto mehr Fähigkeiten werden zur Umsetzung derselben benötigt. Siehe auch *Fähigkeiten*.

**Flüssiges Schreiben:** Flüssiges Schreiben ist mehr als schnelles Schreiben bei gleichzeitigem Erhalt der Buchstabenform. Es bedeutet mit gleichmäßigem, zügigem Schreibrhythmus zu schreiben, unabhängig davon, ob Druckschrift oder verbundene Schrift. Erst wenn die Schreibbewegungen der Buchstaben und/oder Buchstabenverbindungen sicher gelingen und gefestigt sind, erreichen die Schüler die nächste Ebene des flüssigen Schreibens.

**Form:** Räumliche Gestaltung von Buchstaben, Worten oder eines Textes bei sicherer Bewegungsausführung (z.B. Größe, Proportion zueinander, Neigung, Strichführung, Anordnung, Textstruktur). Eine gute Form ist gegeben, wenn (a) das Geschriebene für die Lesenden auch ohne Kontext gut zu erkennen ist, (b) die Lesenden einen einheitlichen Eindruck gewinnen, und (c) eine sichere Strichführung gegeben ist. Siehe auch *Leserliches Schreiben*.

**Grafomotorik:** Vorrangig visuell kontrollierte Bewegungsausführung zur Darstellung von Formen und Zeichen (Linien, Kurven, geometrische Grundformen, komplexe Formen). Die Qualität des Resultats wird anhand von Kriterien wie Genauigkeit der Formwiedergabe, sichere und nicht zittrige oder unsaubere Linien beurteilt. Anders verhält es sich bei der Schreibmotorik, wo für die Beurteilung die Qualität der Bewegung während der Ausführung, die zur Schrift führt, im Vordergrund steht. Siehe auch *Schreibmotorik*.

**Grobmotorik:** Großräumige Bewegungen sowie die stabile Haltung des Körpers oder einzelner Körperteile, bei denen große Muskelgruppen aktiviert werden. Bei der Grobmotorik stehen Kraft,

---

<sup>6</sup> Basierend auf den Grundlagen in den Lektionen 2 und 3 des Online-Kurses:

Salata, S., Diaz Meyer, M. (2023): Die sieben Komponenten des Handschreibens – worauf kommt es an? (Lektion 2 des Online-Kurses „Schreibmotorik-Schule“, Zugang nur für teilnehmende Schulen). Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten (ZSS)“. Heroldsberg.

Hausemer, C., Ewerling, C., Dieschbourg, P., et al. (2023): Die Sensomotorik – Fundament für den Schreiberwerb (Lektion 3 des Online-Kurses „Schreibmotorik-Schule“, Zugang nur für teilnehmende Schulen). Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „Zertifikat Schreibmotorik-Schule: Vorläufer- und Schreibfertigkeiten (ZSS)“. Luxemburg.

Schnelligkeit, Koordination und Ausdauer im Vordergrund. Beispiele hierzu sind Klettern, Fußball spielen, Stehen, Sitzen.

**Kognition:** Der Begriff Kognition wird häufig als Sammelbezeichnung für die Verarbeitung von Informationen verwendet und beschreibt sowohl bewusste als auch unbewusste geistige Prozesse.

**Körperhaltung:** Die Körperhaltung ist die Stellung des Körpers. Dabei sind bis zu ca. 250 Muskeln beteiligt. Man bezeichnet das Zusammenspiel dieser Muskeln zur Steuerung einer Körperhaltung als Stützmotorik. Das Einnehmen einer guten Körperhaltung geschieht unbewusst, d. h. es bedarf z. B. keiner bewussten Aufmerksamkeit, um aufrecht sitzen zu können.

**Körperwahrnehmung:** (oder Eigenwahrnehmung) kann als das „Auge des Körpers“ bezeichnet werden. Ist sie nicht oder nur eingeschränkt vorhanden oder nicht ausreichend entwickelt, ist der Körper sozusagen blind, d. h. die Person kann die Position des eigenen Körpers, die Stellung einzelner Körperteile und/oder äußere Reize nicht ausreichend spüren.

**Leserliches Schreiben:** Eine standardisierte Bewertung zur Leserlichkeit gibt es im deutschen Sprachraum bisher noch nicht. Folgende Aspekte können bei der Beurteilung zur Leserlichkeit der Handschrift berücksichtigt werden: Die Schriftprobe macht einen einheitlichen Eindruck, die Buchstaben sind auch ohne Kontext erkennbar, keine Verzerrungen der Buchstabenform (z. B. nicht-geschlossene Buchstaben), der Abstand zwischen den Wörtern ist größer als der zwischen den Buchstaben, die Größe der Buchstaben allgemein und im Verhältnis zueinander ist eindeutig (Differenzierung von Groß- und Kleinbuchstaben, Über- und Unterlänge der Buchstaben), die Schrift ist gleichmäßig ausgerichtet (Neigung), keine wiederholte Korrekturen bzw. Überschreibungen der Buchstaben.

**Motorische Voraussetzungen:** Der Begriff Motorik beschreibt alle Steuerungs- und Funktionsprozesse, die für die Haltung und Bewegung maßgeblich sind. Sie entwickelt sich durch (körperliche, geistige) Reifung und Übung. Wesentliche Grundlage für das Schreiben von Hand sind verschiedene Motoriktypen, die sich wechselseitig bedingen können, u.a. die *Schreibmotorik*, die *Grobmotorik*, die *Feinmotorik*, die *Grafomotorik* und die *Visuomotorik*.

**Schreibdruck:** Der Druck, der von der Stiftspitze auf die Schreibfläche einwirkt. Optimal ist es, wenn der Schreibdruck so angepasst werden kann, dass ein beschwerdefreies und ermüdungsarmes Schreiben auch über einen längeren Zeitraum möglich ist. Die Gewichtverlagerung durch einen weit nach vorne gebeugten Oberkörper beim Sitzen kann beispielsweise den Schreibdruck auf die Stiftspitze negativ beeinflussen. Weitere Hinweise auf Einschränkungen können zum Beispiel tiefe Einkerbungen oder kräftige Striche auf dem Papier oder ein häufiges Abbrechen der Mine sein.

**Schreibgeschwindigkeit:** Sie gibt Auskunft darüber, wie schnell von Hand geschrieben wird. Im schulischen Kontext wird die Schreibgeschwindigkeit von Buchstaben, Wörtern bzw. Sätzen in der Regel in Abhängigkeit der jeweiligen Klassenstufe beurteilt. Einheitliche Normen zur Bewertung der Schreibgeschwindigkeit stehen in Deutschland bisher nicht zur Verfügung. Bei einer digitalen Messung der Schreibgeschwindigkeit besteht die Möglichkeit die Anzahl der Auf- und Abstriche pro Zeiteinheit (= Schreibfrequenz) zu erfassen, d.h. wie häufig eine Richtungsänderung von oben nach unten mit dem Stift zur Formung eines Buchstabens erfolgt.

**Schreibmotorik:** Hierunter versteht man hochkoordinierte Bewegungsabläufe, die zur Schrift führen. Sprache und Kognition spielen neben Wahrnehmung und motorischen Voraussetzungen eine wichtige Rolle. Die Körperhaltung oder die Haltung einzelner Körperteile haben einen Einfluss auf die einwirkenden Kräfte sowie auf die Bewegungsfreiheit von Arm, Hand und Finger. Die Qualität der Schreibmotorik wird während des Schreibens anhand von Schreibdruck, Schreibgeschwindigkeit, Schreibrhythmus und Formung der Buchstaben beurteilt. S. auch *Grafomotorik*.

**Schreibrhythmus:** Zeitlich und räumlich aufeinander abgestimmte Bewegungsausführung, wodurch die Schreibe Bewegungen harmonisch und flüssig erfolgen können. Dazu zählen das Beugen und Stre-

cken des Handgelenkes, kleine Fingerbewegungen, seitliche Armbewegungen oder Schulter stabilisieren. Hinweise auf mögliche Einschränkungen können beispielweise häufige Mikro-Stopps oder mehrfache Wiederholungen von Schriftlinien sein.

**Sensomotorik:** Die Sensomotorik beschreibt das Zusammenspiel zwischen Reizaufnahme (Sensorik) und Reizantwort in Form von Bewegung (Motorik).

**Stifthaltung und -führung:** Die Stifthaltung beschreibt neben der Anzahl der Finger auch deren Position am Stift (oben/mittig/unten) und ob sie gebeugt oder gestreckt sind. Der sogenannte Dreipunktgriff ist die am meisten verbreitete Stifthaltung, daneben gibt es jedoch auch andere funktionale Stifthaltungen<sup>7</sup>. Bei der Stifführung haben die Hand und Finger beim Schreiben die Aufgabe, den Stift zu stabilisieren und gleichermaßen zu mobilisieren. Ist die Mobilität zugunsten einer höheren Stabilität (vermehrter Krafteinsatz der Finger) eingeschränkt, wird dies bei der Stifthaltung und -führung als ungünstig angesehen.

**Visuomotorik:** Sie beschreibt das (unbewusste) Zusammenspiel zwischen visueller Wahrnehmung und der *Motorik* und ist Bestandteil der *Sensomotorik*. Zur Visuomotorik zählt zum Beispiel die Auge-Hand-Koordination.

**Vorläuferfertigkeiten (für das Schreiben):** Grundlegende Kompetenzen, die für eine ausgewogene Ausübung von Kräften sowie das Ausführen koordinierter Bewegungen während des Schreibens von Hand bedeutsam sind und bereits im Kindergartenalter/in der Vorschulzeit entwickelt werden sollten.

**Zeitwahrnehmung:** Die Zeitwahrnehmung ist die Fähigkeit, die Zeit zu verstehen (Begriffe verstehen und die Beständigkeit der Zeit), einzuteilen, zu benennen, zu planen, einzuschätzen, zu variieren/unterscheiden (Geschwindigkeit) und einen Rhythmus nachzuahmen. Bezogen auf das Schreiben wird unter dem Begriff im weiteren Sinne die Fähigkeit verstanden, zur Formung eines Buchstaben die Schreibbewegung (Strichführung) zum jeweils angemessenen Zeitpunkt beschleunigen bzw. abbremsen zu können.

---

<sup>7</sup> Diaz Meyer, M., Salata, S. & Bruder, R. (2022). Stifthaltungsvarianten für flexible Produktgestaltung: Häufigkeitsverteilung der Stifthaltung bei Erstklässlern in Deutschland. *Z. Arb. Wiss.* 76, 355–365.